Redaktion und Administration:
Krakau, Sławkowska 29
Telephon 1554.

Abonnements und Inseratenaufnahme
Krakau, Sławkowska 29 und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TÄGLICH.

10 Heller für Krakau.

ABONNEMENT
Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung K. 3·20

Nr. 324. Krakau, Freitag den 11. Juni 1915. II. Jahr.

Ein englischer Kreuzer in der Adria versenkt.

Der Vormarsch der Armee Pflanzer-Baltin.

Bombardement von Kragujevac.

Wien, 11. Juni.

Amtlich wird gemeldet, den 10. Juni 1915.

Russischer Kriegsschauplatz:

Die Kämpfe am obern Dnjestr und im Raume zwischen Dnjestr und Pruth dauern weiter an. Die Armee des Generals Pflanzer-Baltin gewinnt weiter in der nördlichen Richtung an Terrain. Ihre angreifenden Kolonnen sind unter steten Kämpfen bis nach Obertyn und den Anhöhen südlich von Horodenka vorgedrungen. Dem erfolgreich am galizischen Terrain vordringenden Teile der kämpfenden Armee hat sich jetzt auch die Gruppe in der Bukowina angeschlossen, welche gestern den Pruth überschritt und bedeutende russische Kräfte südwestlich von Kocmań zurückwarf.

Sonst ist die Lage im Norden unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz:

An der Isonzofront wurden neue feindliche Versuche, den Fluss bei Plava, Gradisca und Sagrado zu überschreiten, abgewiesen. In der Gegend von Flitsch und am Krnkamme, östlich vom Ploeckenpasse, dauert der Kampf weiter an.

Auch die Geschützkämpfe im Raume der östlichen tiroler Grenze dauern weiter an. Ein feindlicher Angriff im Bezirke Tonale scheiterte an dem Widerstande unserer tapferen Sicherungstruppen.

Eine unserer Fliegereskadern bewarf gestern früh mit Erfolg das Arsenal und das pyrotechnische Institut in Kragujevac mit Bomben. Es wurden zwei Brände festgestellt. Unsere Flieger kehrten im guten Zustande zurück.

Das unter dem Kommando des Linienschiffsleutnants Singule stehende Unterseeboot IV. torpedierte und versenkte gestern vormittags in der Entfernung von 30 Meilen westlich von San Giovanni di Medua einen englischen Kreuzer vom Typ „Liverpool", welcher unter dem Schutze von sechs Torpedobootzerstörern fuhr.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. **Höfer** FML.

Der Verlauf der neuen Front.

—, 10. Juni, 7 Uhr abends.

Die neue Front verläuft augenblicklich etwa über Kulaczkowce (nordwestlich von Sniatyn) — Korszow (nördlich Kolomea) nach Nordwesten. Sie hat den Pruth, dessen Forcierung trotz aller Bemühungen so gänzlich missglückte, weit im Rücken gelassen. In schweren Kämpfen wurden auch die Höhen von Ottynia, die in früheren ostgalizischen Schlachten so manches erbittertes Ringen sahen, niedergekämpft und in Besitz genommen.

Ein wichtiges Zeichen des grossen Erfolges der Verbündeten ist endlich die Wiedereinnahme von Stanislau und die darüber hinausgehende Verfolgung der Russen gegen den Brückenkopf von Halicz, um den wohl in den nächsten Tagen der Kampf gehen dürfte.

Die Rückzugslinie der russischen Ostarmee bedroht.

Kriegspressequartier, 11. Juni.

Die Kämpfe im Osten von Przemyśl und am Dnjestrabschnitt schreiten für uns in günstiger Weise fort. Die russische Offensive, deren Wut sich immer gegen die unseren rechten Flügel bildende Armee Pflanzer-Baltin kehrt, wenn es auf anderen Stellen schief gegangen ist, ist durch die Erstürmung Stanislaus wohl endgültig zum Stehen gebracht. Nicht nur dies, sondern die Russen müssen jetzt auch darauf bedacht sein, hier ihre Rückzugslinien zu sichern, da sie durch die Armee Linsingen im Rücken bedroht werden.

Weiter oben im Norden geht die Armee Boehm-Ermolli gegen Mościska an der Wisznia vor, wo die Russen starke Befestigungen seit langem vorbereitet haben, um die Strasse nach Grodek zu sperren. Gleichzeitig greift die Armee Puhallo von Medyka her diesen wichtigen Punkt an, gegen den auch mit Erfolg unsere Artillerie in Aktion gesetzt wird. Hier leisten die Russen den zäheuste Widerstand und bringen ihre letzten Reserven heran, um die Verbündeten wenigstens eine Zeitlang aufzuhalten.

Russland und Rumänien.

Köln, 10. Juni.

Der Petersburger Korrespondent der „Kölnischen Volkszeitung" meldet: Während das „Russkoje Slowo" die Anregungen der italienischen Presse, Russland solle auch Rumänien territoriale Zugeständnisse machen, zustimmend abdruckt, lehnt die „Nowoje Wremja" schroff jede Abtretung ab. Das Blatt veröffentlicht gleichzeitig heftige Angriffe gegen den rumänischen Ministerpräsidenten.

Ablehnung der Dreiverbandsvorschläge in Sofia.

Berlin, 10. Juni.

Die Mittagblätter melden aus Sofia die endgültige Ablehnung aller Vorschläge des Dreiverbandes durch die bulgarische Regierung.

Zur Wiedereroberung von Przemyśl.

(Die moralische Wirkung.)

Wer ruhigen Auges die Begebenheiten und Begleiterscheinungen des Weltkrieges verfolgt, kann sich des tiefen Eindruckes nicht erwehren, dass in diesem urgewaltigen Ringen von Staaten und Völkern nicht allein die materiellen und moralischen Machtfaktoren der Kämpfenden gegeneinanderstehen, sondern dass auch ein neues, überaus starkwirkendes Moment die Siegeschancen mehr oder minder nachhaltig beeinflusst: die Macht der Weltpresse.

Wenn die beiden verbündeten Zentralmächte den gigantischen Kampf durch Italiens perfides Eingreifen bis zum endgiltigen sichern Siege verlängert sehen, so ist dieser Umstand zweifellos durch das unheilvolle Wirken der feindlichen, raffiniert — skrupellosen Tendenzberichterstattung mitveranlasst worden. Gefördert wurde der Verrat nach durch die gegnerische Beherrschung der Meere, der Kabeln und besonders durch ungeheure Geldspenden an die nutzbar scheinenden italienischen Press organe. Wurde doch im ersten Kriegshalbjahr die neutrale Auslandspresse von unseren Gegnern fast ausnahmslos beeinflusst: dass wir Bundes genossen dadurch unser Prestige schwer geschädigt sahen, war Tatsache; dagegen Widerstand zu leisten, schien nahezu aussichtslos. Und wenn im Laufe der letzten Monate eine Besserung darin für uns eintrat, indem die Wahrheit unserer und der deutschen Generalstabsberichte nach und nach im Auslande zur Geltung kam, so ist dies nicht zum Geringsten auf die empfundene hohe Bedeutung des geistigen Pressekampfes zurükzuführen, dem wir uns — geschädigt klüger — später erfolgreich anzupassen vermochten. Dieses verzweifelte Ringen nannte man den Kampf um die Seelen der Neutralen. Italien? Es fiel, durch allerlei macchiavellistische Mitttel in seinen Jnstinkten geködert, taumelnd in den Sumpf chaotischer Unmoral — seinen Überlieferungen getreu. Was könnte schärfer die entsetzliche Wirkung bewusst vergifteter Zeitungsberichte zeigen, die derartig auf die Moral, die geistige Verfassung des Volks und auf dessen Schicksal Einfluss üben?

Darum freue man sich unsererseits der moralischen Fernwirkung des grossen scharfumrissenen Ereignisses der Wiedereroberung von Przemyśl.

Welch überschwängliche Hoffnungen, welch gewaltige Bedeutung haben nicht vor Wochen noch die

feindlichen Blätter an den Fall der Festung geknüpft?

Sah man je ein Ereignis in diesen 11 blutigen Monden mehr feiern als die von Hunger erzwungene Uebergabe der Sanfestung? Und heute? Seht, wie unsere Gegner unter dem olympischen Schlage der blitzartigen Wiedereroberung unserer weltberühmt gewordenen Feste ächzen! Seht, wie sie nach verlegenen Ausflüchten langen, ihre klatschende Niederlage zu verhüllen! Wie sie dukmäuserisch fortfahren, das eigene Volk und Neutrale zu bluffen! Wird es ihnen helfen? Wenig! Ein solches Ereignis bahnt sich mit elementarer Wucht den Weg ins fernste feindliche Städtchen und macht das gläubigste Hirn stutzig — ob doch alles nachgerade wahr sei, was man Tag für Tag in den heimischen Zeitungen zu lesen bekäme!...

Die ehernen Schlünde, welche die Grundfesten von Dunkowice zertrümmerten, sie sprachen mit Posaunenton: „Neutrale! Seht, wie der Lügenschleier reisst und österreich-deutscher Sieg Moskowittentrug vernichtet! Wer nicht blind und taub — der seh, und höre den Siegestritt verbündeter Kolonnen, die Deutschlands und der Monarchie Geschick urkräftig für die Zukunft dauernd schmieden! Ein Thor, wer noch an der buntgeschekten Koalition Kriegsgelingen glaubt!"

Przemyśl ward unser. Der Festung Fall zeigte ungeheuern Widerhall. In Rumänien erhielt das übergrosse Ansehen Russlands einen unerwarteten Echec! Bulgarien empfand wahrhafte Freude. Italiens Volk durfte erst nach Tagen von diesem unwillkommenen Mene Tekel verblümte Kenntnis nehmen. Die Staatsmänner Londons, von Paris und Petersburg lernen endlich mal den drastischen Kontrast von Dichtung und Wahrheit der russischen Kriegsberichte und dürften schauernd ihrer Kombinationen Gerüst wanken sehen....

Nichts tut wohler, als zu betrügerisch-aalglatten Feinden mit unumstösslichen Tatsachen zu sprechen: Przemyśl, Lusitania, Unterseebootskampf vor den Dardanellen, Citta di Ferrara, Bombardement Londons u. dgl. Solche Rede wirkt und macht unsere Feinde stammeln, stumm....

Die Wiedereroberung unseres geliebten Przemyśl ist ein weithinsichtbares Fanal, das der verbündeten Kaiser-Reiche Macht, ihrer Soldaten unwiderstehliche Siegeskraft, unseres ferneren Schicksals Grösse kündet!

Lothar.

Krakau, am 9. Juni 1915.

Grosse Kämpfe südöstlich Lemberg.

5270 Russen im Norden gefangen.

Deutsche Erfolge in Frankreich.

Berlin, 11. Juni.

Das Wolffbureau meldet:
Grosses Hauptquartier, den 10. Juni 1915:

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Östlich von Przemyśl ist die Lage unverändert.

In der Gegend von Mikolajow—Rohatyn, südlich und südöstlich von Lemberg sind neue russische Kräfte gegen Süden vorgedrungen. Ihre Angriffe werden von Teilen der Armee Linsingen in der Linie Litynia (nordöstlich von Drohobycz) Dnjestrabschnitt bei Żurawno abgewiesen.

Östlich von Stanislau und bei Halicz sind die Verfolgungskämpfe noch im Gange.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Südwestlich von Schawli haben die Russen gestern unserem Vordringen lebhaften Wiederstand geleistet. Es wurden nur kleinere Fortschritte gemacht. Die Beute der letzten zwei Tage betrug hier 2500 Gefangene und 2 Maschinengewehre.

Gegen unsere Umzingelungsbewegung östlich der Dubissa zog der Feind aus nordöstlicher Richtung Hilfstruppen herbei, um der Bedrohung zu entgehen. Unser Flügel zog sich in der Linia Belygola—Zoginie, ohne vom Feinde belästigt zu werden, zurück.

Südlich vom Njemen haben wir bei Angriffen und Verfolgungen seit dem 6. Juni 3020 Russen gefangen, 2 Fahnen, 12 Maschinengewehre, zahlreiche Feldküchen und viele Gespanne erbeutet.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Kämpfe bei Sonchez und Neuville dauern weiter an. Nordwestlich von Souchez wurden alle Versuche französischer Angriffe im Keime erstickt. Westlich von Souchez erzielten die Franzosen bei der Zuckerfabrik keinen Erfolg. Ein feindlicher Angriff gegen unsere Positionen nördlich von Neuville brach zusammen. Im Schützengrabenkampfe südlich von Neuville blieben wir weiter im Vorteil.

Ein feindlicher Angriff südöstlich von Hebuterne brach zusammen, 200 Franzosen wurden gefangengenommen.

In der Champagne nahmen wir einige französische Schützengräben in der Gegend von Souain und nördlich von Hourlous. Gleichzeitig eroberten wir südlich von Le Mesnil die französischen Stellungen in der Breite von ungefähr 200 m. und hielten uns trotz Gegenangriffen. Ein Maschinengewehr und 4 Minenwerfer fielen in unsere Hände.

Im westlichen Teile des Priesterwaldes ist ein Teil der am meisten vorgeschobenen Stellen in die Hände des Feindes gefallen.

Oberste Heeresleitung.

„Der erste Posaunenstoss im russischen Enddrama".

Bern, 10. Juni.

Das „Berner Tagblatt" sagt:

Man muss die Geschehnisse der letzten Tage als ein grosses Ganzes beurteilen. Im Westen sind alle Anstrengungen der Franzosen, Engländer, Belgier, Kanadier, Neuseeländer, Australier samt ihren farbigen Helfern vergebens gewesen. Während die österr. Hauptarmee im Osten seit dem Mai Schlag auf Schlag führte und nun bald wieder vor Lemberg steht, ist die russische Armee innerlich geschwächt, da man das Nachlassen der Widerstandskraft überall spürt. So ist es denn möglich geworden, dass für den italienischen Feldzug die nötigen Truppen bereitgestellt werden können und es scheint wirklich die Absicht zu sein, nun mit grossen Mitteln dort einzugreifen. **Der Fall von Przemyśl ist wohl der erste Posaunenstoss im russischen Enddrama.**

Ueberflüssig gewordene Ausgaben.

Kopenhagen, 10. Juni.

Der Petersburger „Rjetsch" zufolge hat der russische Ministerrat 150 Millionen Rubel zur Kolonisierung der von den russischen Truppen besetzten feindlichen Landgebiete bewilligt.

Russische Befürchtungen wegen Warschau.

Wien, 10 Juni.

Mit lebhafter Besorgnis verzeichnen Petersburger Berichte eine gesteigerte Angriffstätigkeit der Verbündeten im Raume von Warschau bis zur Pilica. Der Generalgouverneur ordnete ausserordentliche Vorkehrungen an.

Das Eiserne Kreuz für Beothy.

Budapest, 11. Juni.

Kaiser Wilhelm verlieh dem Praesidenten des ungar. Reichstages Beothy, der wie bekannt an den Kämpfen am nördlichen Kriegsschauplatze teilnimmt, das eiserne Kreuz II. Kl.

Die Ueberlegenheit der deutschen und österreichischen Artillerie.

Berlin, 10. Juni.

Die „Nowoje Wremja" beschreibt in einem vom 31. Mai aus Lemberg datierten Bericht den erbitterten Widerstand der Russen in der Gegend von Jaroslau und verweist auf die Ueberlegenheit der Verbündeten an Munition und Geschützen. Neun Tage und Nächte sei die ganze Mannschaft marschiert, ohne sich ordentlich ausschlafen zu können. Am 24. Mai hätten dann die Verbündeten einen gewaltigen Angriff unternommen, nachdem sie vorher auf Automobilen eine grosse Zahl von Geschützen und Munition herangeführt hatten. Innerhalb vierundzwanzig Stunden seien von den Verbündeten 700.000 Brisanzgranaten verfeuert worden.

Der Glückwunsch der galiz. Trafikanten.

Wien, 11.

Das Praesidium des galiz. Landesvereines der Trafikanten und Lotteriekollektanten richtete aus Anlass der Eroberung von Przemyśl an Erzherzog Friedrich ein Gratulationstelegramm, worauf der Adjutant der Erzherzogs, Lorx dankend antwortete.

Massregelung russophiler Blätter in Bulgarien.

Konstantinopel, 10. Juni.

Nach einer Meldung der „Agence Milli" aus Sofia hat der Platzkommandant die beiden führenden russophilen Blätter „Mir" und „Preporec" für zehn Tage suspendiert und das Weitererscheinen des Blattes „Zaria" für unbestimmte Zeit verboten.

Ruhe auf den türkischen Kriegsschauplätzen.

Konstantinopel, 11. Juni

Wie vom Hauptquartier gemeldet wird, kam es an der Dardanellenfront zu keinen besonderen Ereignissen.

Konstantinopel, 11. Juni.

Nach einer Depesche aus Bagdad wurde der englische Versuch, gegen den Fluss Tigris zu marschieren, von den türkischen Truppen zurückgewiesen.

Grosse Verluste der Verbündeten.

Konstantinopel, 11. Juni.

Der Berichterstatter der Tel. Ag. Milli in den Dardanellen erfährt:

Die Verluste des Feindes in den letzten Kämpfen überschreiten die Zahl von 1500. Die türkischen Verluste waren im Vergleich damit gering.

Konskription der Landsturmpflichtigen bis zum 50. Lebensjahre.

Wien, 11. Juni.

Infolge der Ausdehnung der Landsturmpflicht bis zum 50. Lebensjahre erweist sich die Notwendigkeit der Konskription aller Männer zwischen 43 und 50 Jahren. Diese Arbeit, die wegen der grossen Anzahl der Landsturmpflichtigen in diesem Alter längere Zeit dauern wird, wird jetzt aufgenommen. Alle in den Jahren 1868 bis 1874 Geborenen haben sich an dem noch bekanntzugebenden Termine zu melden. Dazu werden sowohl jene österreichisch-ungar. Staatsbürger, die beim Militär gedient haben, als auch jene die nicht dienten, verpflichtet. Die militärdienstpflichtigen Bosnier und Herzegowinaer sind zu diesen Meldungen nicht verpflichtet.

Die Ministerberatungen in Budapest.

Budapest, 10. Juni.

Heute früh sind hier der Ministerpräsident Graf Stürgkh in Gesellschaft des Mintsterialrates Erhardt, sowie die Minister Heinold, Engel, Schuster und Zenker angekommen. Um 10 Uhr vormittags begaben sich die österr. Minister in das ungar. Kabinettspräsidium. Die Beratungen betreffen die Angelegenheit der neuen Ernte in Oesterreich und in Ungarn.

Budapest, 10. Juni.

Das ungar. Korr. Bureau meldet: Im Ministerratspräsidium fanden heute geheime Beratungen statt, an der seitens der oesterr. Regierung Graf Stuergkh, die Minister: Heinold, Zenker, Engel und Schuster, ungarischerseits — Graf Tisza, die Minister: Sandor, Teleszky, Ghilanyi, Harkanyi und Kriegsminister Krobatin, teilnahmen.

Budapest, 11. Juni.

An der gemeinsamen Ministerkonferenz nahm auch Kriegsminister Krobatin teil, da es sich um die Anteilnahme beider Länder in der Deckung der Getreidebedürfnisse für die Armee handelte. Die beiden Regierungen sind der Ansicht, dass hier eine Kooperation erfolgen solle.

Ein Einvernehmen über die Getreideernte erzielt.

Budapest, 11. Juni.

Ueber die heutige Ministerkonferenz wird noch mitgeteilt:

Das Uebereinkommen zwischen den beiden Regierungen besteht darin, für das nächste Getreidejahr die Bevölkerung genügender mit Mehl und Brot besserer Qualität versorgen zu können, natürlich, wenn die Ernte normal sein werde und sich die Bevölkerung an die Vorschriften hält.

Graf Stuergkh ist abends um 10 Uhr nach Wien abgereist. Die übrigen Minister kehren Morgen zurück.

Die „Emden“-Besatzung in Wien.

Wien, 11. Mai.

Kapitänleutnant Mücke ist hier mit dem Reste der Besatzung der „Emden“, auf der Rückkehr aus Konstantinopel nach Berlin angekommen und wird einen Vortrag über seine Kriegserlebnisse halten.

Russische Lockmittel.

Wien, 11. Juni.

Vom Kriegspressequartier wird gemeldet: Von dem planmässigen Benehmen der Russen in den besetzten Teilen Galiziens beweist folgende amtliche Meldung aus Dobromil: Die Russen bemühten sich während ihres Aufenthaltes, mit allen Mitteln die Sympathie der Bauern für sich zu gewinnen. Das russische Zivilkomitee ernährte zweimal am Tage die Frauen und Kinder, im ganzen ungefähr 1500 Personen. Die Bauern erhielten das Korn zur Saat, sowie Soldaten als Hilfe bei den Feldarbeiten. Es wurden unter sie die jüdischen Möbel, das Inventar der gut eingerichteten Wohnungen verteilt und ihnen der Boden der Grundbesitzer versprochen. Viele Möbel und Einrichtungsgegenstände der Landwohnungen wurden jetzt bei den Bauern vorgefunden.

Japanische Artillerieoffiziere in Petersburg.

Amsterdam, 10. Juni.

„Daily Telegraph“ erfährt, dass ein japanischer Oberst und mehrere andere japanische Offiziere in Petersburg eingetroffen sind, um die russischenTruppen in demGebrauch einiger schwerer japanischer Geschütze auszubilden, die Russland von Japan erworben hat.

Die Arbeit der deutschen U-Boote.

London, 11. Juni.

Der Dampfer „Salisbury“ mit einer Kohlenladung für London, wurde bei Harwich ohne vorheriges Aviso torpediert. Ein Teil der Besatzung ist ums Leben gekommen.

London, 11. Juni.

Der Dampfer „Lady Salisbury“ mit einer Kohlenladung wurde torpediert.

London, 11. Juni.

Die gestern veröffentlichte Verlustliste weist die Namen von 27 Offizieren und 2650 Soldaten auf.

Der Krieg mit Italien.

Das vernichtete Luftschiff.

Der Luftkampf über der Adria.

Kriegspressequartier, 10. Juni.

Das italienische Luftschiff „Citta di Ferrara“ kehrte, wie bekannt ist, Dienstag morgens von Fiume zurück, wo es ohne Erfolg versucht hatte, die Torpedofabrik von Whitehead zu zerstören. Sobald das Auftauchen des Luftschiffes gemeldet war, machte sich das österreichisch-ungarische Marineflugzeug „L 48“ an die Verfolgung und holte den Feind unweit von Lussin ein.

Hoch über dem grossen Lenkballon schwebend, eröffneten die Insassen des Luftschiffes ein Schnellfeuer. Der Ballon wurde von Maschinengewehrkugeln und auch von aus Gewehren abgefeuerten eigenen Ballongeschossen getroffen und musste aufs Wasser niedergehen.

Nun schraubte sich auf das Flugzeug in Steuerspirale herab, und unsere Flieger bombardierten den verwundeten riesigen Gegner mit Leuchtpatronen. Nach dem zweiten Schuss fuhr eine gewaltige Stichflamme aus dem Flugschiff hervor.

Während es verbrannte, rettete eines unserer Torpedoboote sieben von den Insassen.

Verschweigung in der italienischen Presse.

Genf, 10. Juni.

Die Zerstörung des Lenkballons „Citta di Ferrara“ wird von der italienischen Presse total verschwiegen.

Die italienische Meldung.

Rom, 10. Juni.

Amtlich. — Gestern früh flog einer unserer Ballons über Fiume und warf einige Bomben auf Ortschaften von militärischem Charakter. Bei der Rückkehr musste er sich wegen Beschädigungen aufs Meer bei Lussin niederlassen und ist in Flammen gestanden. Laut dem feindlichen Berichte wurde die Ballonbesatzung, wie es scheint, gerettet und geriet in Gefangenschaft.

Was Cadorna nicht sagt.

Wien, 11. Juni.

Vom Kriegspressequartier wird gemeldet:

Auf dem südlichen Kriegsschauplatze können sich die Italiener trotz mehrmaliger Versuche mit keinem Erfolge ausweisen. Diesem für die italienische Heeresleitung äusserst unangenehmen Umstande soll es zugeschrieben werden, dass in Italien bis jetzt keine Verlustliste erschienen ist, obwohl Material für eine umfangreiche Liste vorhanden wäre. So sind z. B. die Krnabhänge mit hunderten von Leichen italienischer Alpenjäger übersäht, die infolge des Feuers noch nicht beerdigt werden konnten. Die italienische Heeresleitung verschweigt jedoch diese Verluste, da sie sich gegenüber der bedeutenden Anzahl von Toten und Verwundeten mit keinen Erfolgen ausweisen kann.

Die Abweisung des ersten italienischen Infanterieangriffes.

—, 10. Juni.

Der erste italienische Infanterieangriff ist niedergebrochen.

Die Italiener hatten unsere Stellungen westlich von Görz auf das heftigste mit Geschütz jeden Kalibers bearbeitet und schritten dann zu einem breitangelegten Infanterieangriff.

Unsere Artillerie griff aus Front und Flanken ein.

Die Italiener fluteten in unserem Feuer zurück und liessen Haufen von Toten vor unseren Linien.

Eine italienische Batterie blieb, durch unsere Volltreffer demontiert, verlassen stehen.

300 italienische Ueberläufer.

Berlin, 11. Juni.

Die „Dtsch. Tagesztg.“ meldet aus Meran: Hier haben sich bereits nahezu 300 italienische Soldaten als Ueberläufer eingefunden.

Erzählungen italienischer Deserteure.

Berlin, 10. Juni.

Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Chiasso: In der Nähe von Chiasso sind heute früh drei italienische Deserteure über die Schweizer Grenze gekommen. Sie erzählten, dass sie vor acht Tagen aus der Schweiz der Einberufungsorder gefolgt seien und jetzt vorläufig in Como hätten bleiben müssen, um auf ihre Einkleidung zu warten. Sie hätten jedoch so arg Hunger gelitten, dass sie es nicht mehr ertragen konnten. Jedem von ihnen seien im ganzen in acht Tagen zwei Lire Löhnung und täglich ein halbes Kilogramm Brot ausgefolgt worden.

Misserfolg der nationalen Sammlungen.

Genf, 10. Juni.

Die nationalen Sammlungen zur Beihilfe für die Krankenpflege ergaben bisher ein kärgliches Resultat.

Italienische Befürchtungen.

Berlin, 10. Juni.

Aus Zürich wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: Der „Messaggero“ bezeichnet einen italienischen Sieg im Trentino und in Triest als wenig wahrscheinlich und fürchtet auch, dass eine neue Niederlage Russlands üble Folgen für Italien haben werde.

Verstimmung in Paris wegen Nichteinhaltung der Konvention durch Italien.

Scheveningen, 10. Juni.

Man nimmt hier als sicher an, dass zwischen Frankreich und Italien seit April eine Militärkonvention besteht, wonach letzteres verpflichtet ist, mindestens sechs Armeekorps nach Westen zu senden. Italien wagt jedoch nicht, die Konvention auszuführen, solange keine Gewissheit darüber herrscht, welche Streitkräfte Oesterreich-Ungarn den Italienern entgegenstellen kann. Darüber herrscht in Paris starke Verstimmung.

Die Festsetzung der Italiener in Albanien.

Rotterdam, 10. Juni.

Die Londoner „News“ berichtet aus Durazzo: Die Gesandten Italiens und Montenegros sind in Durazzo eingetroffen. Die albanische Regierung hat zum Schutze vor den Durazzo bedrohenden Aufständigen die Besetzung des Hafens und der Regierungsgebäude in Durazzo durch italienische Marinesoldaten genehmigt. Man erwartet den Anschluss Essad Paschas an die Entente.

Sturmszenen im engl. Unterhause.

Die Beuteteilung der Minister. — „England wird den Krieg nicht gewinnen.“

London, 11. Juni.

Der Parlamentsberichterstatter des „Daily News“ beschreibt die Szenen im Unterhause anlässlich der Beratung über die Ministergehalte. Das Haus war in furchtbarer Empörung, Asquith war sehr aufgeregt, ebenso Bonar Law.

Der Liberale Kelavay rief: „Die heutige Verlustliste weist tausende Tote und tausende Verwundete in Flandern auf, und wir führen hier kleinliche Parteistreitigkeiten. Habt Angst vor Gott und benehmt Euch wie Engländer.“ Cooper rief unter grossem Lärm: „Wir leben hier wie in Schlaraffien und stecken den Kopf in den Sand. **Ich sage Euch, meine Herren, diesen Krieg werden wir nicht gewinnen!**

Die Abgeordneten fragen den Vorsitzenden ob die Diskusion zulässig ist? Dieser antwortet, dass sie wohl zulässig sei, dass es jedoch Geschmacksache ist, diese Freiheit auszunützen.

Der Dep. Marham sagt, dass **es sich hier um eine Teilung der Beute unter der Ministern handle,** die einen Teilungsvertrag unter sich hätten.

Asquith erklärt, mit Bedauern dieser Diskussion zuzuhören und keine Aufklärungen zu geben, da er schon erklärte, an dieser Beuteteilung keinen Teil zu haben. Geringschätzig sprach sich der Premier gegen die wei ere Besprechung aus.

London, 11. Juni.

Die Nationalistische Partei im Unterhause erklärte sich heute mit Nachdruck gegen die allgemeine Wehrplicht.

Friedenssehnsucht in England.

Rotterdam, 10. Juni.

Der „Courant“ meldet aus London: Die unabhängige Arbeiterpartei hat auf ihrer Glasgower Delegiertenkonferenz mit 134 gegen 6 Stimmen beschlossen, die Regierung zur öffentlichen Bekanntgabe ihrer Bedingungen für einen Frieden aufzufordern.

Der Riesenstreik der englischen Baumwollspinner unvermeidlich.

Amsterdam, 10. Juni.

Der Riesenstreik der Baumwoll spinner scheint bereits unvermeidlich geworden zu sein. Montag Nacht wurde in Manchester eine Versammlung abgehalten, welche einstimmig beschloss, auf der Bewilligung eines zehnprozentigen Kriegszuschlages zu bestehen. Dieser Streik würde 300.000 Arbeiter betreffen.

Ein englischer General gefallen.

London, 11. Juni.

Das Kriegsministerium meldet, dass der engl. General Nugent in den letzten Kämpfen in Nordfrankreich gefallen ist.

Beunruhigung in Frankreich über die steten Misserfolge.

Paris, 11. Juni.

Hustave Herve veröffentlicht einen Artikel gegen die französischen Kriegsoperationen, deren Erfolge den grossen Opfern in keiner Weise entsprechen. Alle Durchbruchsversuche gegen die deutschen Linien bei Soissons, in der Champagne und bei St. Michel sind misslungen. Die Verluste dagegen sind erschreckend. Jetzt ist wieder ein Durchbruchsversuch bei Arras im Gange, aber auch dort sehe man keine Fortschritte.

„Guerre sociale“, in dem dieser Artikel stand, wurde verboten.

Strenge Neutralität Spaniens.

Madrid, 11. Juni.

Wegen der letzten Unruhen und Manifestationen für und gegen eine Intervention Spaniens im Kriege, erliess die Regierung die strengsten Massnahmen für die Behaltung der Neutralität.

Luxemburg will strenger neutral werden.

Luxemburg, 10. Juni.

Die luxemburgische Regierung untersagte den ferneren Eintritt von luxemburgischen Freiwilligen in die französiche Armee.

Der serbische Vormarsch in Albanien.

Sofia, 11. Juni.

Das serbische Pressbureau meldet, dass vorgestern die serbischen Truppen die albanische Stadt Elbassan besetzt haben.

Cholerafälle.

Wien, 11. Juni.

Gestern wurden in Krakau und Rzeszow je zwei Fälle asiatischer Cholera bakteriologisch festgestellt.

Wilson und Deutschland.

Washington, 11. Juni.

Reutermeldung: Nach zweistündiger Beratung mit den Kabinettsmitgliedern über die Note an Deutschland erklärte Präsident Wilson, dass die Note bereit sei und wahrscheinlich morgen expediert werde. Wilson erklärte, dass die deutsche Note, welche eine Entschädigung für die Versenkung des „Gulslinght“ zusagt und um eine Aufklärung betreffs des Dampfers „Cushing“ ersucht, nicht unannehmbar sei. Das habe aber mit dem Hauptprinzipe der Vereinigten Staaten nichts zu tun, dass es den amerikanischen Passagieren gestattet sein müsse, in Sicherheit auf einem unbewaffneten Schiffe irgend eines anderen Staates zu reisen.

Ein schwedischer Hieb für Wilson.

Stockholm, 11. Juni.

„Svenska Morgenbladet“ schreibt betreffs des Zwiespaltes zwischen Wilson und Bryan, dass dadurch Amerika viel von seinem moralischen Prestige eingebüsst habe. Amerika könne durch Krieg Deutschland keinen grösseren Schaden antun, als es durch die Lieferung der Munition für den Dreiverband schon getan habe. Die Stellung Wilsons ist zugunsten Englands parteiisch. Wilson habe nichts getan, um den Aushungerungsversuch Deutschlands zu verhindern, obwohl das Aufgeben dieses Planes das Ende des Unterseebootkrieges bedeuten würde.

Der Nachfolger Bryans.

Köln, 10. Juni.

Einer Amsterdamer Meldung der Kölnischen Volkszeitung zufolge wird der Rat im Staatsdepartement R. Lansing Bryans Nachfolger.

Neue amerikanische Admirale.

Washington, 11. Juni.

Kontradmiral Mayo, Kommandant der I. Division der atlantischen Flotte wurde zum Vizeadmiral ernannt. Die Ernennung noch zweier Vizeadmirale wird bald erfolgen.

CHRONIK.

„Carmen“ von Bizet wird im hiesigen Stadttheater nur dreimal, d. i. am 16, 18 und 21. d. M. zur Aufführung gelangen. In der Titelrolle tritt Frl. Jeanette Gołkowska, welche schon im Auslande als Carmen gefeiert wurde, auf. Die anderen Rollen haben die Damen: Hendrich, Łowczyńska und Bodnicka, sowie die Herren: Th. Łowczyński, Zathey, Isakowicz, Mazanek, Stępniowski und Senowski inne.

Billets sind schon jetzt an der Kasse des Stadttheaters zu haben.

Dr. Wladimir Angelus, Reserveleutnant des 20. Reserveinf. Reg., Kommissär im Finanzministerium, geriet, wegen den in der Schlacht bei Jaroslau erlittenen Wunden in die russische Gefangenschaft, von wo er entfliehen konnte. Während der Flucht erhielt er aber einen neuen Schuss dem er am 8. Juni im Feldspital zu Rzeszów erlegen ist. Dr. Angelus, ein wegen seiner Begabung hochgeschätzter Jurist, starb bereits am Anfang seiner brillanten Kariere, von allen, die ihn gekannt haben, aufs wärmste getrauert. Im Felde wurde er für seine Tapferkeit mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Die Leiche wurde im Familiengrabe am hiesigen Friedhof beigesetzt. Dr. Angelus war während des jetzigen Feldzuges schon zweimal verwundet, kehrte jedoch nach der Heilung wieder ins Feld zurück, wo er den Heldentod starb.

Verantwortlicher Redakteur:
SIEGMUND ROSNER.

Verlag der „Korrespondenz“ Krakau, Sławkowskagasse 29. Druck „Drukarnia Ludowa“, Dunajewskigasse 5.